

Übertragung aus der Lamberti-Kirche

Das UKW-Programm übernahm am zweiten Weihnachtstag eine Kindermesse

Gestern war der Rundfunk wieder in der Kreisstadt. Er übertrug eine Kindermesse um 9 Uhr aus der Lambertikirche auf Ultra-Kurzwelle. Verständlich, daß die Erkelenzer das Gotteshaus bis zum letzten Platz füllten, denn jeder wollte mit dabei sein und diese Übertragung erleben, die den Namen der Kreisstadt in alle Teile unseres Vaterlandes getragen hat.

Ein Dechant aus Wuppertal, der den erkrankten Prälaten Mundt aus Aachen vertrat, stellte den vielen Hörern in aller Welt die Erkastadt vor; er sprach über die Lage, die historische Bedeutung, über die Kriegszerstörungen, besonders der Lambertikirche, und über den Wiederaufbau. Dann riefen die fünf Glocken des Lambertiturms die Gemeindeglieder zum Gotteshause und ermahnten die Hörer diesseits und jenseits der Zonengrenze und die Deutschen auf den Meeren sowie die Kranken, die am zweiten Weihnachtstage nicht zum Gotteshause kommen konnten, zur Andacht. Im Anschluß daran begann der Gottesdienst.

Aber so einfach ging das nicht ab. Schon um 6 Uhr in der Frühe standen zwei Uebertragungswagen des Westdeutschen Rundfunks an der Kirche, und die Techniker hatten alle Hände voll zu tun, um die Kabel zu verlegen, die Mikrofone aufzustellen und die sonstigen Voraussetzungen für die Uebertragung zu schaffen. Eine Menge Arbeit, um diese Stunde von 9 bis 10 Uhr zu füllen und dem Hörer am Lautsprecher eine Messe zu übertragen, wie er sie sonst im Gotteshause erlebt. Von den vielen technischen Voraussetzungen merkte er dabei nichts. Er weiß nicht, daß jede Phase dieser Uebertragung in einem Programm festgehalten war, das von Minute zu Minute in der vorgeschriebenen Zeit zu dem vorgeschriebenen Ziele führt. Wir zählen in diesem Programm 102 Punkte, die abgewickelt werden mußten. Jeder hatte seine Aufgabe, jedes Wort das gesprochen oder gesungen wurde, war vorgeschrieben. Nur so kann eine solche Sendung reibungslos zu Ende geführt werden.

Der Uebertragung aber war auch noch ein eifriges Proben voraufgegangen. Verschiedentlich sah man in den letzten Wochen Kinder der katholischen Volksschule zur Kirche gehen, um zu üben.

Oberpfarrer Wiggers betete von der Kanzel aus vor. Gemeinsame Lieder, Lieder der Schola und der Singschule unter Frau Lehrerin Bongartz, die diesen Chor aus Kindern der Oberklassen zusammengestellt hatte, folgten programmgemäß. An der Orgel saß Küsterorganist Hans Sauer. Fräulein Rodenbücher, Hans Sauer und die Singschule führten aber auch eine Kantate auf. Und unter dem Titel „Kommet ihr Hirten“ erlebten die Kirchenbesucher und die Rundfunkhörer durch Block-

flötenbläser, Glockenspieler und Geiger, die Singschule und Fräulein Rodenbücher konzertante Musik und festlichen Weihnachtsgesang.

Die Predigt hielt Pater Dr. Schräger aus Düsseldorf. Er ging auf das Evangelium des Tages ein, mahnte die Kinder, immer und überall ihren Glauben zu bekennen, wie es der heilige Stephanus getan, und zog zum Vergleich das heidnische Treiben an, das er auf einer Auslandsreise aus eigener Anschauung kennengelernt hatte.

Wie wir hörten, war die Uebertragung gut. Nur das Lied „Nun sei willkommen Herre Christ“, das von der Singschule gesungen wurde, litt etwas unter der überempfindlichen Akustik der Kirche, aber das konnte den Gesamteindruck nicht mindern. Und vor allem die Kreisstädter, die mit dabei sein konnten, sind um ein Erlebnis reicher geworden, um einen Weihnachtsgottesdienst, der in seiner Feierlichkeit so recht dem Fest der Feste entsprach.

1957

11/10

105